



PILE-UP

So sollte es klappen

Moderne Pile-Ups

Rodger Western, G3SXW

Pile-Ups auf den Amateurfunkbändern verändern sich ständig. Die meisten dieser Veränderungen verlaufen zum Glück positiv. Es gibt aber auch Negativtrends.

Auf der Heimreise von Cocos-Keeling, nach mehr als 21 000 CW-Verbindungen unter VK9CXF (G3TXF), VK9CXJ (G3MXJ) und VK9CXW (G3SXW), hatten wir genügend Zeit, um unsere Gedanken zu diesem Thema kurz zu Papier zu bringen.

Die Schnelligkeit und das Pile-Up-Können der Beteiligten am DX- und Contestgeschehen haben sich in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten stetig verbessert. Das bedeutet mehr QSOs in den Logs der DXpeditionen und damit mehr Spaß für alle Beteiligten an den Pile-Ups.

Immer mehr DXer rufen im Pile-Up zur richtigen Zeit und auf die richtige Art und Weise. Die Grundregeln des üblichen Split-Betriebs sind inzwischen allgemein bekannt, und die Mehrheit verfügt auch über die technischen Möglichkeiten dazu. Der Anruf mit den „last two letters“ gehört zum Glück weitestgehend der Vergangenheit an. In CW werden ohnehin nur vollständige Rufzeichen gegeben.

Auch im Pile-Up gilt: „In der Kürze liegt die Würze“. Ein Anrufer der sein Rufzeichen mehrfach hintereinander sendet, hat keine Ahnung davon, was in dieser Zeit auf der Frequenz passiert. Die DX-Station kann inzwischen längst einer weiteren Station einen Rapport gegeben haben. Wenn der „Mehrfachrufzeichenanrufer“ genau in diesem Moment aufhört zu senden, hört er nichts (die DX-Station hört gerade auf eine andere Station) und beginnt erneut, mehrfach hintereinander sein Ruf-

zeichen zu senden. Nach einigen weiteren Versuchen schaltet er dann frustriert sein Gerät ab. Meistens ohne die begehrte DX-Station auch wirklich gearbeitet zu haben.

Tipp für den DXer

daheim: Einmal das eigene Rufzeichen senden, kurz hören, nochmals einmal das eigene Rufzeichen usw., bis die DX-Station jemandem antwortet. Wenn möglich sollte dabei QSK mit „Full BK“ benutzt werden. Damit behält man leichter den Überblick über das Geschehen und merkt sofort, wenn die DX-Station während des eigenen Durchgangs zu senden beginnt. Dann sollte man den eigenen Sendedurchgang sofort stoppen.

Tipp für die DX-Stationen: Die Mehrheit der DXer am anderen Ende des Pile-Ups wird kurze Durchgänge der DX-Station wie ein superschnelles „G3“ in SSB oder mit 300 BpM in CW nicht bemerken. Sie werden weiterhin anrufen, auch wenn sie nicht die gewünschte G3-Station sind. Es ist für die DX-Station immer besser, erst mit einem ganzen Rufzeichen zurückzukommen. Eine weitere mögliche Sendefolge ist das gehörte Teilrufzeichen, der Rapport und dann nochmals das Teilrufzeichen. Mit jeder Sekunde des eigenen Durchgangs haben mehr Anrufer im Pile-Up die Chance, das Signal der DX-Station zu hören und deshalb selbst mit dem Senden aufzuhören. Bei unseren Aktivitäten versuchen wir deshalb stets, die eigenen Sendedurchgänge auf mindestens 3–5 s auszudehnen.

„Regeln werden gemacht, um sie zu verletzen.“ An dieser zweifelhaften Weisheit scheinen sich auch einige wenige Funkamateure zu orientieren. In den letzten



Die QSL-Karte von VK9CXJ

(G)

Jahren ist es immer wieder vorgekommen, dass ein einzelner DXer uns mit verschiedenen Individualrufzeichen rief. Während unseres Trips nach Cocos rief uns eine sehr laute Station aus I mit unverwechselbarer persönlicher beweise auf mehreren Bändern mit zwölf verschiedenen Calls hintereinander. Er wunderte sich dann sehr darüber, dass er von uns mehrfach ein „QSO“ hören bekam. Viele seiner Freunde und uns nämlich bereits selbst gearbeitet war verlorene Zeit für alle Beteiligten, vielleicht schafften es deshalb viele DXer nicht in unser Log.

Ein leider immer häufiger zu beobachtendes Phänomen ist das absichtliche der Sendefrequenz von DX-Stationen. Warum passiert so etwas? Wir wissen nicht, da die Störer ihr „Hobby“ leise und anonym ausüben und uns nichts über die Gründe verraten. Vermutlich befinden sich unter den besonders hartnäckigen Störern nur wenige wirkliche Funkamateure. Die sollten jedoch wissen, dass solches Verhalten ein Kavaliersdelikt begehen. Absichtliche Dauerstörer können durchaus lokal werden und in diversen Ländern deshalb bereits zu Lizenzentzug.

DXen macht Spaß, egal von welcher Art. Gemeinsam lassen sich viele Aspekte dabei noch weiter verbessern und das Vergnügen wird noch größer.

(aus „How's DX“, QS übersetzt von Hein Langkopf, DL

Software-Logging Tipps für den DARC 10-m-Contest

Die Clubmeisterschaft wird auch im Jahr 2002 wieder durch den DARC 10-m-Contest im Januar eröffnet. Dieser Kurzcontest erfreut sich steigender Beliebtheit. Allein im Jahr 2001 stieg die Zahl der Logeinsendungen gegenüber dem Vorjahr um 27 %. Ein Grund dafür ist sicher die Möglichkeit, sein Log unkompliziert und schnell in elektronischer Form via E-Mail 10m-contest@darc.de einsenden zu können.

Trotzdem stellt sich für jeden Teilnehmer die Frage: Welche Contestsoftware kann ich für den 10-m-Contest nutzen?

Da gängige Programme aus Übersee unsere DARC-Kurz-Conteste nicht unterstützen, ist man ein wenig zum Improvisieren gezwungen: Man benötigt ein Programm zum Loggen während des Contestes und einen so genannten Postprozessor, der die Daten den

☛ Softwarepaket von DL2NBU und DL6RAI. DL2NBU bietet das Programm SPRINT zum Loggen während des Contestes, DL6RAI das Programm P210 als Postprozessor zur Auswertung des Contestes an. Informationen und Download via www.darc.de/referate/dx/software/p210/readme.htm

☛ Programmpaket QW von DL4MFM, das Logging-Software und Postprozessor vereint. Info via DL4MFM.

☛ Nutzung des Postprozessors LM von DL8WAA. LM kann Datenfiles gängiger Logging-Programme wie CT, NA, QW oder TR lesen; der Op kann somit sein gewohntes Programm während des Contestes nutzen und die Daten danach mit LM auswerten. Darüberhinaus bietet LM einen Logeditor an, mit dem der Op auch nachträglich seine Contestdaten zeitlich optimiert eintippen kann. Damit wird auch solchen

Das Auswerten mit LM bietet nicht nur dem Loger, sondern auch dem Auswerter einen ganz entscheidenden Vorteil: das Log wird im STF-Format (STF ist ein eigens vom DARC entwickeltes Fileformat) enthält im Prinzip alle für den Contestauswerter notwendigen Informationen und soll zukünftig die Vielzahl Dateiformate der einzelnen Contestprogramme dardisieren. Herkömmliche Bandlogs sind dann nicht mehr nötig.

STF ist heute schon DARC-intern das Standardformat für alle vorhandenen Programme zur elektronischen Contestauswertung. Jeder Auswerter für die elektronische Contestauswertung betreuen Contestanten freut sich deshalb über die Zusendung der Logs in diesem Format. Das mühevoll konvertieren der Logs entfällt dadurch. STF entspricht genau dem heute geforderten „Log in chronologischer Reihenfolge“.

Die hier gemachten Ausführungen gelten sin-



